

# PRESSEMITTEILUNG

## „Meinen Lehrern ist mein Fortkommen am Wichtigsten“

Mit dieser Aussage vieler Schüler\*innen schlossen die Bildungsforscher **Ulrich Vieluf** (Staatsrat a.D. und „Vater“ der KESS-Studien ) und Prof. Dr. **Johannes Bastian** (Schulentwicklungsforschung und Lehrerbildung) ihren Vortrag zum Thema „**Gemeinsam lernen hat Erfolg ... und wir können es belegen**“

**Auf der Veranstaltung der Kampagne **zusammen leben zusammen lernen** am 6.11.2018** in der Zentralbibliothek am Hühnerposten ging es um wissenschaftlich belegte und nicht nur um gefühlte Wahrheit.

Die beiden Hamburger Bildungsforscher haben über sechs Jahre hinweg die Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse an 18 Berliner Gemeinschaftsschulen begleitet und erforscht sowie die Lernzuwächse bis zur Ebene des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin erhoben.

### Zu den **Ergebnissen**

Als geradezu sensationell bezeichneten es die Bildungsforscher, dass es gelungen sei, eine weitgehende Entkoppelung der Lernfortschritte von der sozialen Herkunft zu erreichen. Die Lernzuwächse waren bei allen Schüler\*innen von Beginn an hoch, je länger der Schulversuch dauerte, desto besser wurden die Ergebnisse, insbesondere bei den Schüler\*innen mit niedrigem Sozialstatus. Und auch ein weiterer Befund war beeindruckend: Die Klassen mit Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf zeigten in Teilbereichen noch bessere Ergebnisse als die Klassen ohne behinderte Kinder.

### Zu den **Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen**

Die Schulen einte der Verzicht auf eine äußere Leistungsdifferenzierung, eine Leistungsrückmeldung ohne Noten und eine konsequente Umsetzung der Inklusion. (Normalität des „Andersseins“). Alle 18 Gemeinschaftsschulen sind Langformen von Klasse 1 bis 10, bzw. 1 bis 13 und arbeiteten auf der Basis eines gemeinsam erarbeiteten Leitbildes.

Besondere Bedeutung für den Erfolg der Schulen hatte die hohe Bereitschaft der Pädagogen zur Teamarbeit und zur inhaltlichen Neuausrichtung ihres Unterrichts, in dem der Partizipation und der Selbstständigkeit der Schüler\*innen ein hoher Stellenwert zugemessen wird. Die Zufriedenheit der Pädagogen mit Ihrer Arbeit war und ist hoch, in Übereinstimmung hierzu gibt es hohe Identifikationswerte bei den Eltern und Schüler\*innen.

### **Und Hamburg?**

Beide Forscher betonten, dass es nicht darum gehe, den Hamburger Schulen ein Erfolgsmodell zur Nachahmung vorzuhalten. Es gäbe eine Menge Schulen in Hamburg, die schon lange vor Existenz der Berliner Gemeinschaftsschulen nach diesen Prinzipien gearbeitet haben und arbeiten. Das Novum sei, dass mit dieser wissenschaftlichen Begleitung erstmalig grundlegende und übertragbare Erkenntnisse zur Entwicklung einer Schulform des gemeinsamen Lernens vorlägen.

Der besondere Mehrwert dieses Forschungsprojektes lag auch darin, dass die beiden Bildungsforscher nicht nur geforscht haben, sondern gleichzeitig als Schulentwicklungsberater unterwegs waren.

Dazu **Anna Ammonn**, Sprecherin der Kampagne: *„Deutlich wurde, dass Schulen eine solche Entwicklung nur gehen können, wenn alle Beteiligten es wirklich wollen. Deutlich wurde aber auch, dass die politisch Verantwortlichen es wollen müssen. Deshalb haben wir in Hamburg die Kampagne ins Leben gerufen, wir unterstützen die Schulen und wir führen den öffentlichen Diskurs über die Notwendigkeit und praktische Machbarkeit und Überlegenheit des gemeinsamen Lernens.“*